

Wie entwickelt sich das Aufgabengebiet der Klempner, Flaschner und Spengler? Sind es angestammte oder neue Tätigkeitsfelder, die es zu besetzen gilt? Welche Anforderungen an Dach und Fassade müssen zunehmend beachtet werden? Der Branchen-Treff fand Antworten.

12. Deutscher Klempnertag in Würzburg

Standortbestimmung der Klempner

Das alle zwei Jahre stattfindende Treffen für die Metallverarbeiter an Dach und Fassade ist ein Gradmesser für die Entwicklungen der Branche. Die Handwerksrechtsnovelle, eine allgemein schwache Auftragslage mit hohem Konkurrenzdruck sowie das mangelnde Interesse für die

Berufswahl Klempner mit seinem fälschlichen Negativ-Image mögen als Beispiele dienen für die unruhigen und schwierigen Zeiten, denen sich viele Klempnerbetriebe ausgesetzt sehen. ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe erinnerte daran, dass der Protest des ZVSHK gegen die Novellierung der Hand-

Meinungsaustausch mit jungen Unternehmern

Auf Einladung des ZVSHK trafen sich am Vorabend des Klempnertages 25 Jungunternehmer mit Vertretern von Marktpartnern im Karlstadter Klempner- und Kupferschmiedemuseum. Welche Zukunftsperspektiven sich für die nächsten zehn Jahre eröffnen, beschäftigte die Gesprächsrunde in vielerlei Hinsicht. Zum einen wurde der Trend hin zum „Generalunternehmer Dach“ recht deutlich skizziert, zum anderen diskutierten die Klempnermeister durchaus kontrovers über das Wie. In der Gesprächsrunde gab es neben Lösungsvorschlägen auch Anfragen zu Problemlösungen: „Wie kann ich als Jungunternehmer Kooperationspartner finden?“ oder „Wie bekomme ich die Zwischenfinanzierung eines größeren Auftrages hin?“ waren beispielsweise Fragen, die für den einen oder anderen Nachwuchs-Manager im Handwerksbetrieb gelöst werden müssen. Und genau dazu ist dieser Meinungs- und Erfahrungsaustausch geschaffen worden – allerdings mit der klaren Bitte von Seiten des ZVSHK an die Jungunternehmer, sich in die Verbandsarbeit auf Innungs- oder Landesebene einbinden zu lassen. An die Marktpartner wurde die Frage gestellt, inwieweit man sich zukünftig in der Zusammenarbeit mit dem Fachhandwerk engagieren wolle – beispielsweise in Form der Organisation eines Klempnerforums oder eines anderweitigen Erfahrungsaustausches. Doch weder an diesem Abend noch während des Klempnertages gab es dazu eine klare Antwort von den Marktpartnern.

Am Vorabend des Klempnertages trafen sich Jungunternehmer und Marktpartner zu einem Meinungsaustausch im Karlstadter Museum



ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe ermunterte dazu Perspektiven zu entwickeln: „Wo stehen wir Klempner in zehn Jahren?“

werksordnung erfolgreich gewesen sei, so dass man auf politischer Ebene zurückgerudert sei und den Klempnerberuf von der schlechter klassifizierten Anlage B in die Anlage A zurückgeführt habe. Aus dieser Erfahrung heraus gelte es nun um so mehr, das Berufsbild mit Leben zu erfüllen. Nicht locker ließ er deshalb mit seiner Frage „Wo stehen wir Klempner in zehn Jahren?“ Mehrfach kam sein Appell zur Standortbestimmung

und zum Aufzeigen von Perspektiven während der Würzburger Tagung am 29. und 30. Januar 2004. Sicher war nicht zu erwarten, dass jemand aus dem Auditorium vor insgesamt 280 Tagungsteilnehmern Geheimrezepte für anhaltende Berufserfolge darlegen würde. Da wurde doch eher beklagt, wie schwer die Zeiten und wie dreist die Konkurrenten seien.

Zusammenarbeit mit dem Dachdeckerhandwerk

Interessant waren die Wortmeldungen der Handwerksmeister, die ihren großen Befähigungsnachweis sowohl im Klempner- als auch im Dachdecker-Handwerk erworben haben. Sie unterstrichen die Bedeutung, einem Architekten oder Bauherren das Dach oder die Fassade aus einer Hand anbieten zu können. Von Seiten der Dachdecker werde es erheblich mehr praktiziert, ein anderes Gewerk mit



Vier von zahlreichen Referenten des Klempnertages (v. l.): Ulrich Leib, Prof. Bernd Rickmann, Andreas Müller, Prof. Armin Rogall

anzubieten als dies umgekehrt durch die Klempner praktiziert werde, lautete es mehrfach aus dem Auditorium. Im übrigen würde man es begrüßen, wenn es in Zukunft zwischen Dachdeckern und Klempnern mehr Kooperationen bis hin zu einer gemeinsamen Fachgruppe geben würde, so der Tenor aus Richtung dieser Unternehmer. Die Mehrheit der Anwesenden zeigte dagegen eher Zurückhaltung. Um konkrete Anhaltspunkte für die zukünftige Zusammenarbeit zu erhalten und um herauszukristallisieren, ob gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte mit den Dachdeckern stattfinden sollten, kam es zu einem spontanen Meinungsbild. Das Ergebnis: Knapp die Hälfte der Anwesenden votierten für gemeinsame Aktivitäten.

Präsident Schlieffe machte deutlich, dass der ZVSHK mit dem Zentralverband der Dachdecker (ZVDH) bereits im Hinblick auf eine Kooperationsvereinbarung Gespräche geführt habe. Käme eine Einigung zustande, könnten Fachbetriebe auf einem geregelten Weg Zusatzqualifikationen erlangen

Während des 12. Branchentreffs der Metaller füllten etwa 280 Teilnehmer das Würzburger Congress Centrum



und den erforderlichen Nachweis erbringen, um mit dem jeweils anderen Gewerk in die Handwerksrolle eingetragen zu werden.

Die Fachkompetenz als Klempnermeister und seine mögliche Wirkung beim Architekten stellte Bundesfachgruppenleiter Rainer Schäfer als Chance für einen Markterfolg dar. Nicht selten offenbarten sich in Ausschreibungen Konstruktionsmängel oder praxisfremde Kalkulationen, die man im konstruktiven Gespräch mit dem Gebäudeplaner korrigieren könne. Als Folge habe sich daraus, so Schäfers Erfahrungen, schon wiederholt eine Vertrauensbasis entwickeln können, aus der letztlich Aufträge hervorgegangen wären.

Tätigkeitsfelder für die Zukunft entdecken

Wie könnten sich die klassischen Arbeiten an Dach und Fassade zukünftig weiter ent-

wickeln? Zu dieser Frage bot das Tagungsprogramm reichlich Informationen. Weg von starren Formen, hin zu einem eher spielerischen Umgang mit dem Werkstoff Metall: Dafür plädierte Prof. Armin Rogall (FH Bochum) mit zahlreichen Anschauungsobjekten auf einem Spaziergang per Lichtbildvortrag durch die Niederlande. Von der Nischenlösung in der Amsterdamer Altstadt bis zum majestätischen Museumsbau ließ er Revue passieren, wie die holländischen Nachbarn auf besondere Weise durch Metall Akzente setzen. In Ergänzung kamen dazu die Ausführungen von Klempner- und Dachdeckermeister Ulrich Leib (Moorenweis), der seine praktischen Erfahrungen im Umgang mit Solarsystemen anhand vieler Beispiele erläuterte. Er ließ keinen Zweifel an den Startvoraussetzungen zur Erweiterung des Leistungsangebots in Bezug auf Solarsysteme und ihre fach-



Mehr als 11 000 Euro – gesammelt anlässlich des 60. Geburtstags von Bruno Schlieke – gingen an das Klempner- und Kupferschmiedemuseum in Karlstadt

gerechte Integration in die Gebäudehülle: „Wer kennt sich bei der Einfassung von Metallrahmen besser aus als wir Klempner?“, machte er seinen Berufskollegen deutlich.

Detaillösungen für die Praxis

Wandanschlüsse und Übergänge von Metalldach- und -fassade zu geputzten Flächen thematisierte Harry Luik, Stukkatourmeister und Architekt aus Reutlingen. Mit zahlreichen Fotos beleuchtete er Missstände durch unzureichende Planung oder durch fehlerhafte Ausführung und hielt demgegenüber die fachgerechte Lösung parat, so dass sich die Praktiker wichtige Notizen für den Baustellenalltag machen konnten.

Nicht minder anschaulich war der Fachvortrag von Prof. Wolf-Hagen Pohl (Uni Hannover) zum Thema Gebäudedichtheit. Aus seiner langjährigen Tätigkeit als Sachverständiger gab er einige Erfahrungen an die Teilnehmer weiter. Als griffiges Beispiel nannte er eine 2 mm breite, 1 m lange Fuge in einer schadhafte Gebäudehülle. Bei einer üblichen Wetterlage (Windstärke 4) würden hier mit etwa 6 Pascal ca. 15 m³ Luft pro Stunde hindurchgeblasen. Allein durch einen solchen Defekt könnten in einem Einfamilienhaus Energieverluste von 5000 kWh pro Jahr entstehen, so seine Berechnungen.

Eindringlich machte er den Klempnern deutlich, wie wichtig es ist, nicht nur das eigene Gewerk, sondern darüber hinaus die Unterkonstruktionen mit zu betrachten. Mängel, z. B. durch unterseitige Korrosion der Metaldeckung, würden oftmals dem Klempner angelastet, obwohl sich hier lediglich das Ende einer Kettenreaktion offenbare, deren Ursache (z. B. eine fehlerhafte Dampfsperre) ganz woanders liegen könne. Dies geschehe, so Prof. Pohl, zum Leidwesen des Metallers, der zunächst einmal in die Schusslinie gerät, weil der Betreiber ein schadhaftes Dach feststellt.

Effektive Schalldämmung gehört mit zum Leistungsumfang

Grund zur Klage gibt es nicht selten auch durch mangelnden Schallschutz beim Metalldach. Verschärfte Schutzziele bei den Geräusch-Emissionen im Komfort-Wohnungsbau haben dazu beigetragen, dass ein Trommeln durch starken Regen stärker wahrgenommen und als störend empfunden wird. Wirksame Abhilfe bieten verschiedenen Maßnahmen, wie Architekt Klaus Richter (Rockwool) aufzeigte: Zum einen bedarf es einer sorgfältigen Auswahl der in die Metallhaut einzubindenden Fenster, zum anderen geht es nicht ohne konsequente Dämmung und Verfüllung von

Hohlräumen in der Unterkonstruktion. Durch Hörproben wurde den Teilnehmern die unterschiedliche Lautstärke demonstriert. Als Konsequenz für den Praktiker kam einmal mehr der Hinweis, dass es zu den Aufgaben des Klempners gehört, sich darüber in Kenntnis zu setzen, ob die (möglicherweise nicht selbst erstellte) Unterkonstruktion für ein Metaldach tatsächlich geeignet ist.

Starkregen störungsfrei ableiten

Zur wirksamen Abführung von Niederschlagsmengen – selbst eines alle 30 Jahre vorkommenden Starkregens – wusste Prof. Bernd Rickmann (FH Münster) Erfahrungswerte zu nennen. Maßgebend ist Teil 3 der Entwässerungsnorm DIN

mel. Er beteuerte, dass auch schwierigste Kuppelbauten oder extravagante Fassaden in exponierten Lagen „lediglich“ den Gesetzen der Klempnertechnik gehorchen können, wenn man kreativ und mit möglichst einfachen, bewährten Konstruktionen an die Sache herangeht. Von der effektvollen Flurdecke bis zur extravaganten Ladeneinrichtung zeigte er den Berufskollegen auf, welche künstlerisch anspruchsvollen Ergebnisse auch in der Innenarchitektur möglich sind.

Die Möglichkeiten sind verblüffend, die an Dach, Fassade und sicher auch im Gebäude-Innen durch Klempnertechnik realisierbar sind. Unter diesem Eindruck stehend ist es eigentlich kaum zu glauben, dass das



In der begleitenden Ausstellung zeigten Marktpartner der Klempnerbranche ihre Produkte und gaben die Gelegenheit zum Fachsimpeln

EN 12056, die jetzt seit drei Jahren besteht. Von der Leistungssteigerung eines entsprechend geformten Einlauftrichters am 80er Fallrohr bis zum verstopfungsfreien Überlauf an einer Attika reichte die Bandbreite bewährter Detaillösungen.

Innenarchitektur – vom Klempner noch nahezu unentdeckt

Bauleistungen fertiger Großobjekte rund um den Globus zeigte Klempnermeister Heinz Lum-

Klempner-Handwerk nur knapp einem politischen Handstreich entgangen ist oder angeblich unter einem Mangel an Innovationen leidet und durch landläufige Sprachweise mit einem Negativ-Image zu kämpfen hat. Zwar konnte die Frage nach einem neuen Namen für das Berufsbild des Klempners noch nicht befriedigend gelöst werden, doch der 12. Klempnertag hat viele Denkanstöße gegeben, die den Weg nach Würzburg lohnenswert gemacht haben. TD

Stimmen zum Klempnertag



Roland Jürgens, Grömo, Marktoberdorf

Handwerkern bereits zum Einsatz kommt, aber leider auch viele noch nicht wissen, dass es das gibt. Deshalb haben wir hier gezielt dafür geworben und konnten sicherlich den ein oder anderen Handwerker davon überzeugen, künftig mit diesem Programm zu rechnen um planerische Sicherheit zu haben.



Hanns-Christoph Zebe, Initiative Pro Metaldach, Kaiserslautern

→ **Hans-Christoph Zebe, Initiative Pro Metaldach, Kaiserslautern:** Der Branchentreff ist ein wichtiges Umfeld, um unsere Erfahrungen weitergeben zu können, insbesondere was Neuentwicklungen auf dem Umweltsektor angeht. Wir wollten der Branche die Zukunftsfähigkeit des Metaldaches mit Kupfer und Zink demonstrieren und sind dabei nicht nur bei Kollegen aus dem Inland, sondern auch aus dem Ausland, auf großes Interesse gestoßen. Wir haben sehr viele Fachgespräche geführt und konnten unsere Botschaften an den Mann bringen. Der Deutsche Klempnertag muss unbedingt als Weiterbildungsangebot für das Klempnerhandwerk erhalten bleiben. Allerdings sollte sich die Branche weiter öffnen und etwas Bewegung in die Diskussionen um die Abgrenzung der Gewerke Dachdeckerhandwerk, Spenglerei und Klempnerei hineinbringen. Als Anfang könnte vielleicht ein gemeinsamer Klempnertag mit dem Dachdeckerhandwerk dienen.



Franz Bauer, Schechtl, Edling

→ **Roland Jürgens, Grömo, Marktoberdorf:** Mit dem Verlauf der Veranstaltung bin ich sehr zufrieden. Wir hatten am Stand eine hohe und qualifizierte Besucherfrequenz. Unsere Neuerungen wurden von den Klempnern und den hier ausstellenden Großhändlern gut angenommen. In Gesprächen mit einigen Besuchern habe ich erfahren, dass unser Rinnenberechnungsprogramm zwar bei vielen

→ **Franz Bauer, Schechtl, Edling:** Wir sind ein Unternehmen aus dem Bereich Ma-

schinenbau und haben erstmals an dieser Info-Börse des Deutschen Klempnertages teilgenommen. Die Handwerker zeigten sehr großes Interesse an unseren Maschinen und gingen hinsichtlich der neuen Steuerungen mit ihren Fragen ganz schön ins Detail. Wir konnten einige neue Kontakte knüpfen, von denen wir uns im nachhinein noch lukrative und interessante Geschäfte versprechen.

→ **Frank Dettmer, KME, Osnabrück:** Ich bin mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden. Mir ist besonders aufgefallen, dass im Vergleich zum letzten Deutschen Klempnertag vor zwei Jahren, dieses Mal sehr viele junge Teilnehmer anwesend waren. In der Klempnerbranche hat anscheinend zwischenzeitlich ein Generationenwechsel stattgefunden. Das Interesse der Handwerker an der Info-Börse war jedenfalls erstaunlich. Meine Erwartungen wurden in jeder Hinsicht erfüllt.

→ **Gert Brenner, Robert-Mayer-Schule, Stuttgart:** Es war eine gelungene Veranstaltung mit interessanten Fachthemen. Eine Vielzahl von Handwerkern nutzte die Gelegenheit sich an der Info-Börse umfangreich zu informieren. Außerdem wurde sehr viel zur Kontaktpflege beigetragen. Ich bin der festen Überzeugung, dass alle Besucher mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden sind und ihre Erwartungen an diesen Klempnertag erfüllt wurden.



Frank Dettmer, KME Osnabrück



Gert Brenner, Robert-Mayer-Schule, Stuttgart



Werner Obermeier, LIM Bayern

→ **Werner Obermeier, LIM Bayern:** Dafür, dass die Anmeldebereitschaft noch zu Beginn des Jahres sehr schleppend war, ist die Veranstaltung erfreulicherweise gut besucht worden. Nach meiner Auffassung war die Themenauswahl der Vorträge gut gewählt. Auch vermittelt Gespräche mit einigen Teilnehmern mir den Eindruck, dass die Vorträge von den Klempnern sehr positiv aufgenommen worden sind.